

von Hans Bärtsch

Die Verpflegung am Arbeitsplatz ist ein immer wichtigeres Thema – und damit auch ein immer wichtigerer Markt. Das haben die beiden Liechtensteiner Unternehmer Oliver Stahl und Markus Goop erkannt und vor sieben Jahren einen Lieferservice gegründet. Zum einen für Snacks (Snackbox-Express), zum anderen für Früchte (Früchtebox-Express). Ersteres ist eine Art Mini-Kiosk für Firmen, ursprünglich nur in Liechtenstein und im Rheintal. Mitarbeiter können sich daraus in den Pausenräumen bedienen und bezahlen pro (salzigen oder süssen) Snack. Der Lieferservice selber ist für das Unternehmen kostenlos.

Mit dem Früchtebox-Express wird einheimisches, saisonales Obst frei Büro oder Werkstatt geliefert. Mit diesem Lieferservice sind Stahl und Goop mittlerweile in der ganzen Schweiz präsent. Das Unternehmen beschäftigt mehr als 20 Mitarbeiter und liefert monatlich im Abo mehr als 5000 Früchteboxen aus; Kunden sind dabei Firmen aller Grössen. Zu einem Wachstumsschub hat 2015 ein Werbefilm von Google beigetragen, im Rahmen der europäischen Kampagne «Growth Engine Ambassadors Programme».

Marke an Selecta verkauft

Der Erfolg der zwei Liechtensteiner Unternehmer ist auch einem Riesensieg im Zwischenverpflegungsgeschäft nicht verborgen geblieben: dem Automatenbetreiber Selecta. Dieser unterhält zwar europaweit 145000 Automaten. Diese rechnen sich aber nur in Betrieben ab etwa 250 Mitarbeitern. Gerade in der Schweiz, wo die meisten Klein- und Mittelunternehmen (KMU) zwischen fünf und 50 Mitarbeiter zählen, liegt also ein enormer Markt brach.

Wie Stahl und Goop kürzlich mitteilten, hat ihnen Selecta die Marke Snackbox-Express bereits vor zwei Jahren abgekauft. «Mit dem Verkauf unserer Sparte Snackbox-Express an den Konzern Selecta ist für uns sozusagen ein Gründertraum wahr geworden», erklärten die beiden Unternehmer. Doch damit war das eine von zwei Firmenkapiteln für Stahl und Goop nicht etwa abgeschlossen. Vielmehr haben die beiden per Ende November vergangenen Jahres eine neue Firma gegründet, die Snack Service AG mit Sitz in Bendern (Liechtenstein) und Flims (Graubünden). Damit werden sie zu selbstständigen Franchisenehmern bei Se-



Die Erfinder von Snackbox- und Früchtebox-Express: Oliver Stahl (links) und Markus Goop vertreiben die Snacks im Franchisesystem für Selecta, der Vertrieb von Früchten ist weiterhin ganz ihr Kind.

Früchte und Snacks direkt ins Büro

Mit dem Snackbox- und dem Früchtebox-Express haben zwei Liechtensteiner einen Lieferservice für Firmen aufgebaut, der rasant wächst. Auch dank Abnehmern im Sarganserland – und der Software von Proffix aus Wangs.

lecta; sie vermarkten und vertreiben künftig das – ehemals eigene – Produkt Snackbox-Express in der Ostschweiz, in Graubünden und Liechtenstein. Und arbeiten mit Selecta auch ansonsten vertieft zusammen; Stichworte sind innovative Kaffeelösungen und Wasserspender für KMU.

Lieferungen in der Region

Sowohl bei den Snack- wie bei den Früchteboxen sind Agglomerationen wie Zürich oder Basel die wichtigsten Absatzmärkte. Aber auch im Sarganserland gibt es diverse Abnehmer, etwa die SBB, Reinhardt Microtech in Wangs, Flumroc in Flums, Prefera in Sargans, Brunswiler in Mels. Allein im Raum Sargans-Mels seien es 20 Snackbox-Ex-

press-Kunden, verrät Goop. An der letzten Siga haben die Liechtensteiner Unternehmer weiter für ihren Lieferservice geworben.

Allein im Raum Sargans-Mels gibt es gemäss dem Liechtensteiner Unternehmer Markus Goop 20 Snackbox-Express-Kunden.

Ein starker Partner für Stahl und Goop ist Max Gartmann von der Computerschule Sargans. Dieser hat die Business-Software der Wangser Firma Proffix auf die Bedürfnisse des Snackbox- und Früchtebox-Services angepasst. Diese umfasst die Aboverwaltung bis hin zur Finanzbuchhaltung. Und, ganz wichtig: Damit wird auch der Tourenplan für die Chauffeure generiert. «Die Software muss einfach passen», so Gartmann. «Teure Lösungen gibt es viele», sagt der IT-Spezialist weiter. «Wir stehen für finanzierbare Lösungen. Und wir betrachten das Ganze immer stark aus der Sicht des Kunden.» Gartmann wie Goop äussern sich jedenfalls höchst zufrieden über die Partnerschaft der beiden KMU.

Tue Gutes und profitiere davon

Gute, motivierte Mitarbeiter sind das wichtigste Kapital einer Firma. Das sagt sich oft leichter, als es getan ist.

Ein Kommentar von Hans Bärtsch, Redaktor



Das Paradebeispiel ist Google. Am Entwicklungszentrum des Tech-Giganten in Zürich wird alles unternommen, um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zufriedenzustellen und zu Höchstleistungen zu animieren: Sehr flexible Arbeitszeiten. Gratis Essen und Getränke. Ein haus-eigenes Fitnessstudio, inklusive Trainer. Spielräume mit Billardtischen, Flipperkästen und Playstation-Stationen. Büros und Konferenzzimmer, die eher an einen Vergnügungspark à la Disney erinnern als an ernste Sitzungen. Die freie Wahl, ob man lieber mit Apple- oder Windows-Geräten arbeiten möchte. Rutschen, auf denen man von einem höher gelegenen in ein Stockwerk darunter gelangt. Kurzum: Von aussen besehen herrschen für die Angestellten paradisiische Zustände. Dabei geht oft vergessen, dass der Konkurrenzdruck enorm ist. Dass der lockere amerikanische Stil sich rasch ins Gegenteil verkehren kann, wenn die Resultate ausbleiben. Davon dringt eher selten etwas nach draussen.

Ist bei Google also alles nur Fassade? Mitnichten! Das Unternehmen hat eine Kultur installiert, die immer wieder grosse Würfe im Technologiebereich ermöglicht. An erster Stelle steht dabei die sogenannte Schwarmintelligenz – vereinfacht gesagt, das Arbeiten in Gruppen. Um selber an Ideen und Projekten zu feilen, gilt die 20/80-Regel: Ein Fünftel der Arbeitszeit steht dafür zur Verfügung. Die individuelle wie die Teamleistung wird am Output gemessen. Entsprechend kann ein Bonus für eine Abteilung mal 100000, mal nur 1000 Franken umfassen. Auch das soll Anreiz für eine bessere Performance sein.

Was hat das alles nun mit unserer Region zu tun? Von der Dimension her natürlich nicht sehr viel. Aber auf kleinere Verhältnisse umgelegt, doch einiges. Nehmen wir die nebenstehende Geschäftsidee Früchtebox-Express. Deren Erfinder verstehen die Früchtebox in erster Linie als Motivation für Mitarbeiter und Kunden. Frische Früchte vom Bauern nebenan als Vitamine zum Wohlfühlen und für Energie am Arbeitsplatz. Die meisten KMU backen kleinere Brötchen als Google. Ergo braucht es keinen Indoor-Spielplatz für Berufsjugendliche. Ein paar frische Früchte oder ein vergleichbares «Goodie» reichen im Alltag schon. Aber das, immerhin, muss sein. Liebe Arbeitgeber, ein Neujahrswunsch an Sie: Gehen Sie achtsam mit Ihrem wichtigsten Kapital um, Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Es wird Ihnen zugutekommen.

Schnee bringt Autofahrer in Bedrängnis

Kommt der erste grosse Schnee, sind die Autofahrer überfordert. Über 50 «crashten» am Mittwoch und gestern im Kanton St.Gallen. Betroffen war auch das Bündnerland. Das Sarganserland kam relativ glimpflich davon.

Sarganserland/Chur/St.Gallen.– Seit Mittwoch haben sich im Kanton St.Gallen wegen der Schneefälle bis gestern Abend bereits 52 Verkehrsunfälle ereignet. Relativ glimpflich kamen das Sarganserland und das Werdenberg davon. So ereigneten sich in dieser Polizeiregion «nur» sieben Unfälle, wie eine Mediensprecher der Kantonspolizei auf Anfrage mitteilte. In den meisten Fällen blieb es bei Sachschäden. Besonders spektakulär war indessen ein Unfall am späteren Mittwochabend in Rüthi. Dort war ein 54-jähriger Chauffeur mit seinem Sat-

telmotorfahrzeug auf der Autobahn A13 ins Schleudern geraten. Das Fahrzeug wurde darauf zwischen den Leitplanken eingeklemmt und blockierte so beide Fahrspuren. Es entstand Sachschaden von mehr als 20000 Franken. Die Autobahn blieb rund zwei Stunden gesperrt.

Grund für die vielen Unfälle seien einerseits Fahrzeuge, die nicht winter-tauglich seien, teilte die St.Galler Kantonspolizei am Donnerstag mit. Zudem werde die Geschwindigkeit nicht an die Strassenverhältnisse angepasst. Die Polizei empfiehlt deshalb, für ge-

plante Fahrten mehr Zeit einzurechnen. Die Polizei rät weiter, nur mit Winterreifen zu fahren und die Fahrzeuge für eine gute Sicht gründlich vom Schnee zu befreien.

Unfälle im Bündner Rheintal

Auch in Graubünden, besonders im Rheintal, haben die Schneefälle zu schwierigen Strassenverhältnissen geführt. Auf der Autobahn A13 bei Chur wurde eine Person verletzt. Der Betroffene kollidierte gestern am frühen Morgen beim Autobahnanschluss Chur Nord auf der Ausfahrt mit der

Signalisation. Der 53-jährige Lenker verletzte sich leicht. Eine Ambulanz fuhr ihn zum Kantonsspital Graubünden, wie die Polizei mitteilte.

Bei Tamins kam es auf der Abzweigung von der Hauptstrasse H19 zu einem Selbstunfall. Am Auto entstand Sachschaden von etwa 5000 Franken. Kurze Zeit später geriet ein Autolenker auf der Hauptstrasse zwischen Reichenau und Domat/Ems auf die Gegenfahrspur. Dort stiess der Wagen mit einem entgegenkommenden Auto zusammen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. (sda/sl)